

Einsichten 18. - 24. Mai 2015 und 1. – 7. Juni 2015 für radioeins^{rbb}

**vom Evangelischer Rundfunkdienst Berlin – Brandenburg
ausgesucht von Stefan Stahlberg**

radioeins

Einsichten für Montag, den 18. Mai 2015

Pablo Picasso

Finden

Ich suche nicht – ich finde.

Suchen, das ist das Ausgehen von alten Beständen

Und das Finden-Wollen von bereits Bekanntem.

Finde, das ist das völlig Neue.

Alle Wege sind offen, und was gefunden wird, ist unbekannt.

Es ist ein Wagnis, ein heiliges Abenteuer.

Die Ungewissheit solcher Wagnisse können eigentlich nur jene auf sich nehmen,

Die im Ungeborgenen sich geborgen wissen,

Die in der Ungewissheit geführt werden,

Die sich vom Ziel ziehen lassen

Und nicht selbst das Ziel bestimmen.

12.12. im Kalender "Der Andere Advent" 2014/15, herausgegeben von Andere Zeiten e.V., Initiativen zum Kirchenjahr, 2014, kein Übersetzer angegeben

Hans Magnus Enzensberger

Auf der anderen Seite

Es gibt ihn nicht immer,
Aber immerhin
Öfter als du gedacht hast.
Natürlich nur dann,
Wenn du am Ende bist,
Findest du sie,
Die schmale heimliche Stelle,
Das Schlupfloch, die Hintertür.

Auf der anderen Seite
Stehst du geblendet im Freien.
Kaum zu glauben:
An diesem frisch gestrichenen Tag
Steht die Geschichte still,
Die alte Geschichte.
Niemand brüllt.
Bis zum nächsten Mal.

Herbert Schnierle-Lutz (Hg.), "Neue Freuden, neue Kräfte". Ermutigungen, Berlin: Insel Verlag, 2013, S. 48

radioeins

Einsichten für Mittwoch, den 20. Mai 2015

Heinz Erhardt
Humor ist ein Regenmantel

Glücklich ist der Mensch zu preisen, der – angetan mit einem Regenmantel – durch den strömenden Regen geht und das Gefühl hat, durch meinen Mantel geht nichts durch. Dieser Mensch hat Humor! Humor ist nichts anderes als ein undurchlässiger Regenmantel, und es ist nur bedauerlich, daß Regenmäntel immer so verregnet aussehen.

Evelyne Polt-Heinzl, Christine Schmidjell (Hg.), Ruhe, Stille, Sofa und eine Tasse Tee. Weisheiten für alle Lebenslagen, Stuttgart: Reclam, 2015, S. 188

radioeins

Einsichten für Donnerstag, den 21. Mai 2015

Hermann Hesse
Titel

Manchmal scheint uns alles falsch und traurig,
Wenn wir wach und müd in Schmerzen liegen,
Jede Regung will zur Trauer werden,
Jede Freude hat gebrochne Flügel,
Und wir lauschen sehnlich in die Weiten
Ob von dorthier neue Freude käme.

Aber keine Freude kommt, kein Schicksal
Je von außen uns. Ins eigene Wesen
Müssen wir, vorsichtige Gärtner, lauschen,
Bis von dort mit Blumenangesichtern
Neue Freuden wachsen, neue Kräfte.

Herbert Schnierle-Lutz (Hg.), "Neue Freuden, neue Kräfte". Ermutigungen, Berlin: Insel Verlag, 2013, S. 19

radioeins

Einsichten für Freitag, den 22. Mai 2015

Anselm Grün

Ich wünsche dir

Ich wünsche dir,
dass der Engel über dir wacht,
wenn du schläfst,
und dass er dich jeden Tag
erholt und mit innerer Zuversicht
aufwachen lässt,
damit du im Aufstehen spürst,
was das Geheimnis des Lebens ist.

Rudolf Walter (Hg.), Anselm Grün, Jeder Tag ein Weg zum Glück, Freiburg, Basel, Wien: Herder, 2012 (12. Auflage), S. 159

radioeins

Einsichten für Samstag, den 23. Mai 2015

Khalil Gibran

Von Weisen und Toren

Nenne keinen unter euch töricht,
Denn in Wahrheit sind wir weder Weise noch Toren.
Wir sind grüne Blätter am Baum des Lebens,
Und das Leben selbst liegt jenseits der Weisheit und jenseits der Torheit.

Khalil Gibran, Der Prophet. Im Garten des Propheten. Aus dem Englischen von Hans Christian Meiser, München: Wilhelm Goldmann Verlag, 2005 (2. Auflage), S. 123

radioeins

Einsichten für Sonntag, den 24. Mai 2015

Augustinus Aurelius

Lerne tanzen

Ich lobe den Tanz, denn er befreit den Menschen von der Schwere der Dinge, bindet den Vereinzelten zu Gemeinschaft. [...] O Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit dir nichts anzufangen.

Ina Parsons, Balance und Haltung: Ein Lese- und Übungsbuch, Norderstedt: Books on Demand, 2010 (2. Überarbeitete Auflage), S. 419

radioeins

Einsichten für Montag, den 1. Juni 2015

Elke Oertgen

Unmögliche Wünsche

Meinem Kind die Wünsche vererben:

Wünsch weiter als ich,

zäh und mit Ungeduld über alles hinaus.

Daß die Sprache der Schuldlosen

Die Sprache der Welt wird.

Daß Gewalt nebelgrau ins Vergessen sinkt

Und Haß verholzt und abstirbt.

Wünsch, daß die Früchte reifen für alle unter der Sonne.

Wünsch weiter als ich.

Wünsch das Unmögliche.

Herbert Schnierle-Lutz (Hg.), "Neue Freuden, neue Kräfte". Ermutigungen, Berlin: Insel Verlag, 2013, S. 57

radioeins

Einsichten für Dienstag, den 2. Juni 2015

Khalil Gibran

Über das Gute und das Böse

Ihr seid gut, wenn ihr euch bemüht, von euch selbst zu geben.

Aber ihr seid nicht böse, wenn ihr für euch selbst etwas gewinnen wollt.

Denn wenn ihr nach Gewinn strebt, seid ihr nichts als eine Wurzel, die sich an die

Erde klammert um an ihrer Brust zu saugen.

Khalil Gibran, Der Prophet. Im Garten des Propheten. Aus dem Englischen von Hans Christian Meiser, München: Wilhelm Goldmann Verlag, 2005 (2. Auflage), S. 75

radioeins

Einsichten für Mittwoch, den 3. Juni 2015

Gustave Flaubert (in Madame Bovary)

Pflicht

Pflicht heißt, das Große empfinden,

das Schöne lieben, und heißt nicht,

alle Normen der Gesellschaft hinnehmen,

mitsamt allen Schändlichkeiten,

die sie uns aufzwingt.

Siegfried Völlger (Hg.), Das Leben lässt einen ohnehin nicht in Ruhe, München: Carl Hanser Verlag, 2014, S. 42 übersetzt von Elisabeth Edl

radioeins

Einsichten für Donnerstag, den 4. Juni 2015

Ilja Trojanow und Juli Zeh

Verteidigen Sie Ihre Geheimnisse

Streichen Sie die Wendung »Ich habe ja nichts zu verbergen« aus Ihrem Wortschatz, denn wer nichts zu verbergen hat, der hat bereits alles verloren. Es ist gut, dass Sie etwas zu verbergen haben, und so sollte es auch bleiben.

Ilja Trojanow, Juli Zeh, Angriff auf die Freiheit. Sicherheitswahn, Überwachungsstaat und der Abbau der bürgerlichen Rechte, München: dtv, 2011 (2. Auflage), S. 137

radioeins

Einsichten für Freitag, den 5. Juni 2015

Carl R. Rogers

Unvollkommen

In meinen Beziehungen zu Menschen habe ich herausgefunden, dass es auf lange Sicht nicht hilft, so zu tun, als wäre ich jemand, der ich nicht bin. Es hilft nicht, ruhig und freundlich zu tun, wenn ich eigentlich ärgerlich bin und Bedenken habe. [...]

Ich spüre, dass ich den Umständen gerechter werde, wenn ich mir erlaube, so zu sein, wie ich bin. Es ist für mich einfacher geworden, mich als einen entschieden unvollkommenen Menschen zu akzeptieren, der keinesfalls zu jeder Zeit so handelt, wie ich handeln möchte.

27.12. im Kalender "Der Andere Advent" 2014/15, herausgegeben von Andere Zeiten e.V., Initiativen zum Kirchenjahr, dort zitiert aus: Carl R. Rogers, Entwicklung der Persönlichkeit. Psychotherapie aus der Sicht eines Therapeuten. Aus dem Amerikanischen von Jacqueline Giere, Stuttgart: Klett-Cotta, 2012, o.S.

radioeins

Einsichten für Samstag, den 6. Juni 2015

Friedrich Schiller

Zufall

Und was ist Zufall anders, als der rohe Stein,

Der Leben annimmt unter Bildners Hand?

Den Zufall gibt die Vorsehung -

Zum Zwecke muss ihn der Mensch gestalten.

Friedrich Schiller, Don Karlos, Ditzingen: Reclam, 1986, S. 117

radioeins

Einsichten für Sonntag, den 7. Juni 2015

Anselm Grün

Die Ruhe in dir

Zuerst muss das Innere in dir zur Ruhe kommen.

Dann wird sich die Ruhe auch im Leib auswirken.

Wenn das Herz ruhig geworden ist,

Dann wirst du auch dein Tun in aller Ruhe vollziehen,

Dann werden deine Bewegungen aus der inneren Ruhe herausfließen,

Dann hast du teil an der schöpferischen Ruhe Gottes.

Rudolf Walter (Hg.), Anselm Grün, Jeder Tag ein Weg zum Glück, Freiburg, Basel, Wien: Herder, 2012 (12. Auflage), S. 72